

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Einzelpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen 12 Bl. 90 Pfg., in Abnahme 12 Bl. 65 Pfg. | Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pfg., die 2spaltige 1 Bl. 80 Pfg. | Wochensatz: Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Bestimmung. | Betrag eines Auftrags 3 Bl. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fürfalls

Nr. 183.

Altensteig, Dienstag den 9. August.

Jahrgang 1921.

Es geht etwas vor im Verband.

Wenn die Artikel der führenden Pariser Blätter ernst zu nehmen und nicht etwa wieder nur Einschüchterungsmanöver gegen den Obersten Rat sind, so möchte es scheinen, als ob die französische Politik auf dem Sprung wäre, eine gründliche Umstellung vorzunehmen. Allerdings hat sich die Stellung Englands innerhalb des Verbands in der letzten Zeit wesentlich verändert und — vom britischen Standpunkt aus — verbessert. Mit dem unerwarteten Sieg der griechischen Waffen ist England der Sorgen im Orient los und der französischen Unterstützung von Syrien aus nicht mehr bedürftig, vielmehr hat es ein Abkommen mit Italien getroffen, dessen neues Kabinett Bonomi-Torretta auf englischer Seite steht, während Giolitti-Forza bisher zu Frankreich hielt. Sodann hat die englische Diplomatie in Russland und im baltischen Gebiet ganz im Stillen Erfolge errungen, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Auf der britischen Reichskonferenz haben die Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika die englische Politik auch Frankreich gegenüber in Oberschlesien u. a. ausdrücklich gebilligt und so nicht nur Englands Rückgrat gestützt, sondern auch Frankreich zu veranlassen gegeben, daß Englands Sache mehr denn je auch die Sache der Dominien sei. In Paris wird man verstehen, was das heißt. Endlich spricht viel dafür, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, mit Großbritannien zusammenzugehen; eine mögliche Wahl zwischen England und Frankreich würde demnach für die Amerikaner wohl bereits im Voraus entschieden sein.

Während man nun auf der einen Seite an der angemaßten Vorherrschaft über das europäische Festland, die nachgerade auch den Italienern bedenklich wird, festhalten und Deutschland unter dem Joch der Elanerei halten möchte, begreift man in Frankreich allgemach doch auch, daß dies ihm allein, selbst mit Hilfe der neugeborenen Trabanten im Süden und Osten Europas auf die Dauer nicht möglich sein würde. Man sieht sich also vor die Frage gestellt, entweder mit Großbritannien wieder in ein leidliches Verhältnis zu kommen, die „Entente cordiale“, das berühmte herzliche Einvernehmen zu stiften und damit einen Rückzug anzutreten und sich vor England zu heugen, oder aber auf dem Festland eine solche Mächteverbindung — schließlichfalls unter Einbeziehung Deutschlands — herzustellen, daß man dem Bund der Angeschlossenen trogen kann.

Es geht etwas vor im Verband, mag die Entscheidung in Paris fallen, wie sie will. Zunächst mag ja wohl — auf Deutschlands Kosten — wieder ein „Verständigung“ getroffen werden; eine Einigung im wahren Sinn des Wortes wird es nicht mehr sein, schon deshalb nicht, weil England sie nicht mehr nötig hat, nachdem Deutschland am Boden liegt.

Nachstehende Redungen verdienen volle Beachtung.

Ein Erfolg der englischen Politik.

Reval, 8. Aug. Im estländischen Parlament sagte der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten und frühere Oberbefehlshaber der estländischen Armee, Laidoner, Estland müsse auf die Wahrung seiner Selbstständigkeit bedacht sein und deswegen leider eine verhältnismäßig große Armee unterhalten. Estland müsse sich in seiner auswärtigen Politik auf einen starken Staat stützen, wofür England in erster Linie in Betracht komme. Auch die für Estland so wichtige Frage der Neutralisierung der Ostsee könnte am besten durch den Einfluß Londons erreicht werden.

Ein im Stillen errungener Erfolg der britischen Politik: Estland wird das Bollwerk Englands in der Ostsee und in Osteuropa. Das „selbständige“, aber „auf England gestützte“ Estland gestattet es der britischen Regierung, die Ostsee zu beherrschen und sich ein Einflusssphäre nach Russland, nach Polen und nach Deutschland zu schaffen. Die Veröffentlichung dieses im geheimen wohl schon länger abgeschlossenen Bündnisses gerade jetzt ist ein geschickter Schachzug zur Stärkung der Stellung Lloyd Georges auf der Tagung des Obersten Rates.

Englisches Abkommen über die Ausbeutung Russlands.

Paris, 8. Aug. Der „Matin“ glaubt berichten zu können, daß die englische Regierung ein weitgehendes

Abkommen zur Ausbeutung Russlands abgeschlossen werde. Vermittler der Angelegenheit sei Krastin. Als politische Bedingung wurde die Entfernung von Trojki und Tschitscherin aufgestellt, ferner die Einrichtung einer aus ausländischen Elementen bestehenden Polizei und allmähliche Auflösung der russischen Armee. Trojki und Tschitscherin erhielten die Garantie, daß sie ihre Vermögen behalten sollen und daß ihr Leben gesichert sei. Sie können sich in einer englischen Kolonie oder in Südamerika niederlassen. Krastin werde erster Ministerpräsident eines Koalitionskabinetts, das aus von England bestimmten sozialistischen Mitgliedern bestünde. Sibirien würde Japan zur wirtschaftlichen Ausbeutung überwiesen werden.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß die Russen bereit seien, die Vorkriegsschulden gegenüber Frankreich anzuerkennen und auch den Franzosen die Berechtigungen an russische Bergwerke usw. zurückzugeben, die ihnen vor dem Krieg gehörten und während der bolschewistischen Revolution entzogen worden waren. Aus zwei Gründen denke Frankreich daran, seine Politik gegenüber Russland zu ändern und sich mit Versprechungen zur Zahlung zu begnügen: Frankreich wünsche das Bollwerk im Osten gegenüber Deutschland zu stärken und eine Verständigung zwischen Russland und Polen herbeizuführen, damit diese beiden Staaten im Fall eines deutschen Angriffs zur Seite stünden. Stärkte man die östliche Front, so stärke man auch die Westfront. Wie England eine Festsetzung Griechenlands in Konstantinopel begünstige, suche Frankreich einen Schilling, um diesen in Konstantinopel festzusetzen.

Was an dem Inhalt der Mitteilungen richtig ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Aber daß man vor einem Wendepunkt der französischen Politik steht, wird schon seit einiger Zeit behauptet und diese neue Haltung Frankreichs erscheint uns so wahrscheinlicher, als man nach den letzten Erfahrungen mit dem englischen Bundesgenossen suchen wird, einen Ersatz für den englischen Freund zu finden. Natürlich würden diese französisch-russischen Verhandlungen auch von dem weiteren Gang der Ereignisse in Russland abhängen.

Umstellung der französischen Politik?

Die französische Politik scheint damit zu rechnen, daß ein großer Bund der angelsächsischen Staaten einschließlich Amerikas in der Bildung begriffen ist, zu dem auf der Londoner Reichskonferenz der Grund gelegt worden ist. Die Konferenz hat bekanntlich beschlossen, daß die auswärtige Politik Großbritanniens der Ausdruck des Willens nicht nur Englands, sondern aller Völker, die das britische Weltreich bilden, sein dürfe. Alljährlich soll eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Dominien stattfinden, auf der die Richtlinien der auswärtigen Politik festgelegt werden. Nur in dringenden Fällen wird die englische Regierung selbständig vorgehen können.

Der Londoner Berichterstatter des Pariser „Journal“ macht sich darüber lustig, daß nunmehr die Dominien, die von den europäischen Angelegenheiten nichts verstehen, in europäische Angelegenheiten dreinreden sollen, wie sie sich auch in der ober-schlesischen Frage einmischen, worauf die letzte englische Note an Frankreich zurückzuführen sei, die, wie der Berichterstatter hofft, niemals veröffentlicht werden würde. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß die Teilnahme der Dominien an der auswärtigen Politik Englands deren Führung erleichtern werde. Nunmehr sei aber England auf dem Weg einer Politik der Annäherung und der Zusammenarbeit und beinahe der Allianz mit den Vereinigten Staaten. Aber man müsse noch sehr fragen, ob Amerika den Lockrufen folgen werde. Amerika wird es sich noch sehr genau überlegen, bevor es einen Vertrag mit England unterzeichnete, der in Amerika nicht sehr volkstümlich wäre. Wenn aber Amerika mit England sich verständigt, dann muß man fragen, welche Garantien man Frankreich vorganzeln wolle.

Paris, 8. Aug. Der „Temps“ schreibt, wenn Lloyd George auf seinem Standpunkt beharre und der Faden der Entente zerhauen werde, so werde Frankreich in die Arme Deutschlands getrieben.

Verfall der englisch-französischen Freundschaft.

Jeder Fremde, der in England sich mit Engländern über politische Dinge unterhält, ist verblüfft über den

gewaltigen Unterschied zwischen dem, was er in den englischen Zeitungen liest, und dem, was er in solchen Gesprächen hört. Darüber schreibt der Londoner „New Statesman“: Die „Notwendigkeit“, die Entente zu erhalten, wird auf dem Druckpapier allgemein behauptet — und beinahe nirgends sonst. Was sich über die Entente wirklich noch zu sagen verlohnt, ist, daß sie vor einem Jahr etwa starb und daß ohne jede vernünftige Hoffnung auf eine Wiederauferstehung. Sie starb, weil ihre Wurzeln weggehauen worden waren. Eine Entente kann auf Furcht oder Liebe gegründet werden. In der ganzen Geschichte hat es aber zwischen Engländern und Franzosen nie etwas wie Liebe gegeben, und nun da unsere Kriegssamcrabschast vorbei und unsere gemeinsame Angst beseitigt ist, fehlt jede Grundlage für eine ausschließliche Freundschaft mit Frankreich. Wie gäbe es nicht, daß es in ganz England auch nur einen politischen Journalisten gibt, der das in seinem Herzen nicht wüßte — aber ein solches Gefühl der Höflichkeit verhindert, daß es ausgesprochen wird. Die Wahrheit ist, daß die englisch-französischen Beziehungen das Schwankendste und Unsicherste in der heutigen Weltlage sind. Die Erwartungen, die sich an die Pariser Zusammenkunft knüpfen, sind gering. Die neue Sitzung des Obersten Rates wird allen ändern gleichen: man wird sich eine Zeilung herumzanken und dann eine übereilte Verständigung eingehen, die tatsächlich nichts entscheiden und nur den Keim zu neuen Zwistigkeiten bergen wird.

Garvin, der Leiter des „Observer“, schreibt, die Entente könne nur Bestand haben, wenn Frankreich seine heutige Politik aufbebe, die die Politik von Ludwig XIV. und Napoleon sei. Es sei Schwachheit, von „Mißverständnissen“ zwischen England und Frankreich zu reden. Es handle sich nicht um Mißverständnisse, sondern um ein hartes Zusammenstoßen der Ansichten und Willen und selbst der Interessen. Seit geraumer Zeit gebe es keine Entente mehr. Für England war es schwer zu wissen, was es angesichts eines Dauerzustands der Unverträglichkeit anfangen sollte. England und Frankreich führten ein abscheuliches Leben zusammen, und wir können nur sagen, eine Scheidung, so ernst sie in mancher Beziehung wäre, wäre für beide besser, als etwas, was während der letzten 12 Monate eine unerträgliche Verbindung zu werden drohte. Frankreich verlor die fatale Taktik, zu versuchen, Verständigung durch Zank zu erzwingen. England habe weder den Vorteil der Freundschaft noch der Freiheit. Es stehe fest, daß England nie in der Geschichte seiner Diplomatie einen Genossen so schwierig fand, wie Frankreich.

Von der Pariser Konferenz.

Paris, 8. Aug. Davas meldet: Nach dem gestrigen Abendessen unterhielten sich Lloyd George und Briand ziemlich lange unter vier Augen. Wegen der verspäteten Ankunft Bonomis konnte die heutige Sitzung erst nachmittags 3 Uhr beginnen. Lloyd George besprach sich vorher mit den parlamentarischen Sachverständigen, die an den Arbeiten des mit der Prüfung der ober-schlesischen Frage beauftragten Ausschusses beteiligt waren. Auf englischer Seite soll gestern Abend der Wunsch hervorgetreten sein, durch eine unmittelbare Verständigung eine Annäherung des englisch-französischen Standpunkts über die Teilung Oberschlesiens herbeizuführen. Die englischen Vertreter fühlen sich (nach Davas) an dem Standpunkt von der Unteilbarkeit des ober-schlesischen Industriegebiets festgebunden und verschancen sich dadurch weiter hinter diesen Grundsatz, um die Forderung des ober-schlesischen Industriegebiets mit Ausnahme von Bleich und Rybnik, die zu Polen fallen würden, zu fordern.

„Petit Parisien“ meint, an der Verständigung brauche man noch nicht verzweifeln, aber nur unter der Voraussetzung, daß man auf beiden Seiten darauf verzichtet, Oberschlesien für unteilbar zu halten.

London, 8. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erklärt, Lloyd George handle als wahrer Freund Frankreichs, wie auch als wahrer Beschützer der britischen Interessen, wenn er sich dem Wahnsinn widersetze, Deutschland jetzt den gefährlichen Grund zur Unzufriedenheit zu geben, den man 1871 Frankreich durch die Wegnahme von Elsaß-Lothringen gegeben habe. Von der Antwort, ob Oberschlesien von Deutschland losgetrennt werden soll oder nicht, hänge die Fortdauer der Entente zwischen Frankreich und England ab. Polen's schlimmste Feinde seien Abenteuerer wie Korjant.

Schramberg, 7. Aug. (Waldbrand.) Heute mittag gegen 1/2 Uhr erlöste die Feuerskrene. An der Gaisboldenstraße des Schlossberges, etwa hinter der Jungbans'schen Mäherfabrik, entstand ein Waldbrand. Pflanzanten versuchten das Feuer zu löschen, es waren aber ihrer zu wenige, so daß das Feuer sich rasch ausbreitete und innerhalb 3 Stunden 6—8 Morgen Wald dem gefährlichen Element zum Opfer fielen.

Stuttgart, 8. Aug. (Volkshochschule in Dentsendorf.) Der Verein zur Förderung der Volksbildung wird zusammen mit dem Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in dem ehemaligen Kloster Dentsendorf, D.M. Eßlingen, in dem sich bis 1. Mai d. J. eine Lehrerbildungsanstalt befand, am 15. Oktober d. J. eine Volkshochschule für Männer vom 18. Lebensjahre an eröffnen. Anfragen und Anmeldungen sind an den Verein zur Förderung der Volksbildung, Stuttgart, Gölberstraße 50, zu richten.

Prüfung für Zahntechniker. Der württ. Landesgesundheitsrat stimmte der Einführung einer staatlichen Prüfung von Zahntechnikern zu unter der Voraussetzung, daß die Wirkung der Prüfung auf die Zulassung der Zahntechniker zur Behandlung Berufskrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten und auf die Befreiung vom Nachführungszwang der mit der Ausübung der Heilkunde sich befassenden nicht öffentlich ermächtigten Personen beschränkt werde. Eine einheitliche Schulvorbereitung der Zahntechnikerlehrlinge wurde zurzeit als nicht durchführbar erachtet.

Heilbronn, 8. Aug. (Verbandstag württembergischer Schneidermeister.) Der württembergische Schneidermeisterverband hielt hier seinen 4. Verbandstag ab, der von etwa 300 Vertretern aus allen Gauen des Landes besucht war. Die Mitgliederzahl beträgt 2684. Um der Ueberfüllung des Berufs vorzubeugen und Preissteigerungen zu unterdrücken, wird im Geschäftsbericht empfohlen, die Belegzahl zu beschränken. Handwerkskammerpräsident Dr. Frey-Heilbronn hielt einen Vortrag über „Die Lage im württembergischen Schneidergewerbe.“

Neutlingen, 8. Aug. (Großfeuer.) In Untertalhausen sind durch einen von der geistig nicht normalen, alleinstehenden Eigentümerin eines Hauses an der Holzseifinger Straße in ihrem eigenen Wohnhaus gelegten Brand insgesamt zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und zwei Schuppen niedergebrannt und vier Familien obdachlos geworden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Laupheim, 8. Aug. (Fleischschlag.) Nachdem die Metzger am Freitag Rindfleisch um 8 Mk. und Kalbfleisch um 7 Mk. angeboten hatten, haben sie die Preise am Samstag um weitere 50 Pfg. heruntergesetzt. Fette Säuhner, die noch vor kurzem 50—60 Mk. kosteten, werden jetzt von den Händlern gar nicht gekauft.

Wegen des Mordes an dem Wagner Braig in Mönchingen ist der Liebhaber einer Tochter des Braig, der Kraftwagenführer Paul Schwäbger von Schmitt in Ulm verhaftet worden. Schwäbger handelte im Einverständnis mit der Frau des ältesten Sohns und der Tochter des Braig. Beide sind gleichfalls in Haft.

Wurzach, 8. Aug. (Fischer Diebstahl.) Einem hiesigen Geschäftsmann wurde aus seinem Haus eine Geldkassette mit einer großen Summe Bargelds sowie einigen Sparkassenscheinen gestohlen.

Stuttgart, 8. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Infolge der Trockenheit hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt angehalten. Starke Kaufkraft herrscht insbesondere für Gerste, hervorgerufen durch den hohen Bierkonsum; auch Weizen bleibt in bald lieferbarer Ware ausgefucht, während Roggen ohne ersichtlichen Grund weniger begehrt wird. Hafer und Futtermittel sind anhaltend gesucht. Wir notieren per 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen, württ. je nach Viehzeit 520—550, Roggen württ. je nach Viehzeit 370—400, Sommergerste württ. je nach Viehzeit 520—550, Wintergerste 420—460, Reys 560—590, Weizenmehl R. 0 Aug.-Sept.-Lieferung (65proz. Ausmahlung) in Waggonladungen 750—760, Weizenmehl 500 bis 510, Kleie 275—295, Sen württ. 130—170, Stroh württ. (drahtgepreßt) 60—70 Mk.

Stuttgart, 8. Aug. (Lohnbewegung der Solontärzte.) Die Berliner Solontärzte und Medizinpraktikanten hatten mit dem Streik gedroht, worauf ihre Forderungen nach freier Station und Taschengeld bewilligt wurden. Auch für Stuttgart, Tübingen und andere Orte des Landes ist jetzt eine solche Lohnbewegung zu erwarten.

Ablieferung von Luftfahrzeuggeräten. Beschlagnahmtes Luftfahrzeuggerät, das aus Unkenntnis oder Veräumnis noch nicht abgeliefert ist, ist spätestens bis 15. August an die Reichstreuhandgesellschaft (Stuttgart, Friebrichstraße 21) anzumelden. Die Unterlassung würde schwere Strafen zur Folge haben. Von der restlosen Ablieferung hängt es ab, ob das Bauverbot des U. 1. 1. 1. für Flugzeuge möglichst bald wieder aufgehoben wird.

Wahlheim, 8. Aug. (Wahl.) Stadtschultheiß Fröhlich ist ohne Gegenkandidat mit 1845 Stimmen wiedergewählt worden.

Am, 8. Aug. (Wucher mit Butter.) Wie die bayerische Landeswucherabwehrstelle mitteilt, wurden dieser Tage einem Ulmer Buttergroßhändler fast 500 Pfund Butter beschlagnahmt, die er mit erheblichem Preiszuschlag aus Bayern ausführen wollte. Bei verbleibenden anderen Händlern und Krämern wurden ebenfalls größere Mengen Butter beschlagnahmt.

Mastatz, 8. Aug. Durch ein schweres Schädenefeuer wurden die Stallungen der Hohlmeide zerstört. 19 wertvolle Pferde fanden den Tod in den Flammen, darunter das Rennpferd Hubertus, während 28 Pferde gerettet werden konnten. Die Gebäulichkeiten sind Eigentum des Kreisbesitzes Baden, die Pferde gehören der Mittelbadiischen Pferdezuchtgenossenschaft, der ein großer Schaden erwachsen ist. Der Gesamtschaden wird auf annähernd 1 Million Mark geschätzt. Auch Futtermittel und Schweine sind mitverbrannt. Wassermangel und herrschender starker Wind begünstigten das Feuer.

Sommertagung der demokratischen Partei.

Stuttgart, 8. Aug. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hielt am Sonntag auf der Reibelhöhe eine gut besuchte Sommertagung ab, der auch Staatspräsident Dr. Hieber, Ernährungsminister Dr. Schall, Vizkanzler a. D. v. Payer anwohnten. Abg. Roth-Neutlingen begrüßte die Versammlung und wies darauf hin, daß die Zwangswirtschaft nunmehr bald aus dem politischen Kampf ausscheiden werde. Die Jugend werde der Partei wieder zufließen. Es sei ein großer Fortschritt, daß sich die Sozialdemokratie im politischen Leben praktisch beteilige. Stadtpfarrer Genswein entbot den Versammelten den Gruß des Landesvorstands. Es sei das erste Gebot der Vaterlandsliebe, daß man sich der Verantwortung dem Staat gegenüber bewußt bleibe. Wer heute den Anspruch erhebe, ein Deutscher zu sein, habe die Pflicht, positiv mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlands.

Staatspräsident Dr. Hieber führte aus, vielfach werde der Revolution die Schuld an unserer wirtschaftlichen und sittlichen Verwilderung gegeben. Er wolle die Revolution nicht in Schutz nehmen, aber es wäre ein Fehler, sie allein für die jetzigen Zustände verantwortlich zu machen. Die Fehler lägen schon weiter zurück. Die Zwangswirtschaft im Krieg, die nicht zu entbehren gewesen sei, habe zu einer Zerstörung der staatlichen Autorität und zu einer Mißachtung der Gesetze geführt. Die wirtschaftliche Lage sei heute in Deutschland besser als in Frankreich, die Arbeitslosigkeit sei bei uns geringer als in der Schweiz und in Amerika. Auch im Süden habe man volles Verständnis für die Not Oberschlesiens. Oberschlesien müsse deutsch bleiben. Es sei Ehrensache des deutschen Volks, zu verlangen, daß auch bei unseren Feinden die Verurteilung der sich Verbredenden im Krieg zu Schulden kommen lassen. Unsere Aufgabe sei, den Staat von unten her wieder aufzubauen. Noch sei die Form der parlamentarischen Demokratie für uns etwas unbekanntes. Aber auf die Form komme es zuletzt nicht an, und es stehe auch nicht fest, ob sie so wie heute bleiben werde. Daß aber das deutsche Volk seine Geschicke selbst in die Hand nehme, dürfe nicht geändert werden. Die Sorge, daß in der Demokratie keine geistige Aristokratie mehr bestehen könne, sei unbegründet. Der neue Staat soll ein Staat des sozialen Rechts und der sozialen Gerechtigkeit werden. Vizkanzler a. D. Payer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, einmal wieder in seinem treuen und lieben Wahlkreis zu sprechen. Er habe die Hoffnung, daß auch in der oberschlesischen Frage dem Recht doch noch der Sieg werde. Verloren sei, wer sich selbst aufgeben. Wenn es uns heute so schlimm gehe, so sei mit Schuld daran, daß sich das Volk habe zu lange bedormen lassen.

Abg. Johannes Fischer schloß die Tagung mit einem passenden Schlusswort.

Vermischtes.

In 543 Sprachen übersetzt. Die englische Bibelgesellschaft hat die Bibel wiederum in einer Reihe neuer Uebersetzungen herausgegeben, und die Gesellschaft ist augenblicklich beschäftigt, weitere Ausgaben in 40 neuen Sprachen zu veröffentlichen, während im letzten Jahr 10 solcher neuen Uebersetzungen erschienen waren. Die Ausgaben des letzten Jahres wurden u. a. gedruckt auf: Benda (Nord-Transvaal), Popo (Togo), Tangale (Nord-Nigeria), Ebidwe (Angola), Omar (Uganda), Katpatar (Bismarck-Archipel), Ito (Nyassa-See) u. a. Mehrere Missionare werden in Kürze England verlassen, um den vorerwähnten Völkern das Evangelium in ihrer Sprache zu bringen.

Bayern gegen die Auswüchse der „Mackkultur“. Der bayer. Landtag hat mit allen gegen die sozialistischen Stimmen einen Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der sich gegen die Auswüchse der sogenannten Mackkultur in der Bergwelt und in den Freibadebetrieben wendet. Die Regierung erklärt, in der Bergwelt müsse das Publikum Selbsthilfe üben und gegen die Auswüchse im Badebetrieb seien Polizeistrafen angeordnet.

Städtisches Bayern. In einer Versammlung in Mittertissen wurde der Milchpreis für August auf 1.60 Mk. festgesetzt. Bisher war er 2.50 Mk.

Staub. Auf dem Stedelinggelände bei Mönchsberg (Brandenburg) brannte eine dem Obst- und Heimstättenverein Freiland in Reudlin gehörende große Dampfbäder mit allen Nebenanlagen und großen Holzvorräten vollständig nieder. Der Schaden wird auf rund eine halbe Million Mark geschätzt.

Verhafteter Mörder. Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ ist der Mörder des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, Czsernyak, am Sonntag in Hamburg festgenommen worden. Czsernyak war in einer Hamburger Automobilwerkstatt beschäftigt und den Behörden durch seinen umfanareichen, stets post-

laufend empfangenen Briefwechsel aus Wien und Budapest aufgefallen.

Beton Schiff. Auf der Mindener Eisenbeton-Werft in Minden (Westfalen) ist das erste Eisenbetonschiff fertiggestellt worden. Das Schiff, 67 Meter lang, 8,6 Meter breit und 2,25 Meter hoch, ist das größte bisher in Eisenbeton erbaute Binnenschiff. Das Schiff hat einen Tiefgang von 50 Zentimeter, also etwa 5 Ztm. mehr als gleichgroße eiserne Schiffe.

Handel und Verkehr.

Süddeutscher Getreidemarkt. Der Getreidemarkt, der sich nach der Dürre und dem Stand des Dollars richtet, behält die ganze Woche feste Haltung. Für deutschen Weizen lauteten die Forderungen frei süddeutscher Station auf 490—525 Mk., für Braugerste auf 500—530 Mk., in besonders guten Beschaffenheiten auf 540 Mk., Wintergerste erzielte bis 475 Mk., sechschwimmender Chilesäfer c/o Rotterdam 360 Mk., Platamals 325 Mk., amerikanischer Misch-Weizen 330 Mk., bayerischer Roggen 380—385 Mk. Für Weizenmehl waren die süddeutschen Mäher, die größtenteils für August-September ausverkauft sind, Abgeber für kleine Posten zu 710 Mk., für Weizenbrotmehl zu 450 Mk. die 100 Kg. — Futtermittel sind stark verlangt. Verlangt wurden für Kapseln 250—260 Mk., Futtererbsen 325 Mk., Daserchalenmehl 160 Mk., grobe italienische Weizenkleie ab Grenzstation 100 Mk., hochprozentiges Weizenmehl 250—260 Mk., Kleie 265 Mk. die 100 Kg. Hülsenfrüchte gut behauptet, braune Brasilbohnen ab Niederrhein mit 260 Mk., inländische Erbsen, ab süddeutscher Station, mit 380—440 Mk. genannt. Rauhfutter fest und höher, Biefenheu 100—175 Mk., Kleeheu 181—197 Mk., Stroh 56—66 Mk. die 100 Kg. frei Mannheim.

Mühlenvereinigung Aulendorf. In Fortsetzung der Mühlenzusammenschlüsse haben die Mühlenbesitzer der Bezirke Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Biberach, Saulgau, Wangen, Leutkirch, Sigmaringen und Gammertingen eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen Mühlenvereinigung Aulendorf gegründet.

Das Kapital der deutschen Aktiengesellschaften betrug nach dem Kennwert Ende Juni 1921 rund 33 Milliarden Mark gegen 29 Milliarden in 1920 und 20,3 Milliarden in 1919. Dabei sind die Gebietsverluste des Reichs bereits berücksichtigt. Im alten Reichsgebiet 1918 belief sich das Kapital auf 19,7, 1917 auf 18,9, 1916 auf 18,3, 1909 auf 14,4 Milliarden. Die gegenwärtigen hohen Ziffern sind ein Ausdruck der Geldentwertung.

Aus der Spielwarenindustrie. Ueber den Gang des Geschäfts in der Spielwarenindustrie wird, wie aus Nürnberg berichtet wird, bei den Fabrikanten wie bei den Exportfirmen stark geklagt. Fast die meisten Fabriken sind schwach beschäftigt, da die Sanktionen von äußerst fähendem Einfluß auf die Abwicklung der bereits getätigten Abschlüsse waren und neue verhindert. Neuestens scheint sich jedoch das Geschäft besonders nach England wieder zu beleben. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Kaufkraft in England durch die langen Streikbewegungen und in Amerika wegen der allgemeinen Handelskrisis sehr nachgelassen hat und auch in anderen überseeischen Ländern eine Ueberfüllung der Waren festzustellen ist. Das Inlandsgeschäft ist ganz schlecht und die Industrie ist fast ausschließlich auf die Ausfuhr angewiesen, die sich vielleicht durch den schlechten Stand der Wälses trotz aller sonstigen Schwierigkeiten erhalten lassen wird. Die Aussichten für die Zukunft sind jedoch ganz unsicher.

Berlin, 6. Aug. (Börsenbericht.) Da diesmal nicht bekannt war, daß im August wieder Produktverkehr am Samstag stattfindet, war der Markt außerordentlich schwach besucht. Bei nachgebenden Preisen war die Tendenz im Getreideverkehr allgemein matt. Weizen und Roggen wurden ziemlich stark angeboten, wobei auch die Verkäufer mit ihren Weizen heruntergingen. In Hafer kommt allmählich mehr Ware heraus. Besonders matt lag Mais. In Rente überwiegt bei starker Zurückhaltung die Verkaufslust. Raps lag fest. Hülsenfrüchte hatten geringes Geschäft.

Vom Zuckermarkt. Der Monat Juli hat nun endlich eine Klärung darüber gebracht, unter welchen Bedingungen sich der Verkehr mit Zucker im kommenden Betriebsjahr gestalten wird. So viel steht fest, daß die Zwangswirtschaft des Zuckers am 1. Oktober d. J. fällt. Von einer vollen Freizügigkeit kann aber jetzt noch keine Rede sein, denn es handelt sich vorerst um die Schaffung einer Uebergangswirtschaft, wobei die Reichsregierung das Genehmigungsrecht über die Abmachungen in Anspruch nimmt, die die Hersteller von Zucker unter sich treffen. Dabei bleiben Einfuhr und Ausfuhr von Zucker vorläufig verboten. Was die Einfuhr anbetrifft, so wird sie durch einen hohen Zuckersoll erschwert werden, der den Herstellern von Zucker die Gewissheit geben soll, daß sie im Inland den gezahlten Rübenpreisen entsprechende Zuckerpreise erhalten. Die Ausfuhr von Zucker aus dem Deutschen Reich bleibt vorläufig deshalb verboten, um zunächst den einheimischen Verbrauch sicherzustellen und bei eventuellem Steigen des Weltmarktpreises ein zu scharfes Anziehen der Inlandspreise zu verhindern. Die Aussichten der Zuckerrübenzucht, die zu Anfang des verfloffenen Monats als beinahe glänzend zu bezeichnen waren, sind jetzt durch die lange anhaltende Trockenheit etwas getrübt worden.

Öffentlicher Sprechsaal.

Die Beschlüsse unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dringlichsten Beschlüsse.

Die Leben in einer tieferen Zeit. Dochmalen warten wir auf Regen, und er kommt nicht, oder doch nicht so ausgiebig, daß die Erhaltung der Feldgewächse, besonders der so wichtigen Kartoffeln, gesichert ist. Und drüben in Wildberg und anderwärts fällt schwerer Hagelschlag und richtet schreckliche Verwüstungen an. Schon will uns der Mangel wieder entgegenrücken, den wir von den Kriegsjahren her kennen, und den wir kaum überwinden zu haben glaubten. Ja schweigen von der politischen Lage unseres Volkes, die wahrlich eine erschütternde Sprache redet! Die Regierung bemüht sich, wie es heißt, Kenntnis und Verständnis unserer wahren Lage, wie sie durch den Friedensvertrag geschaffen worden ist, im Volk zu verbreiten, auch durch Vermittlung der Schule. Aber was sieht man in Wirklichkeit? Fest um Fest, Sonntag für Sonntag, wie in der Vorkriegszeit, fast noch mehr als da! Ist das nicht ein Hohn auf den todeswichtigen Ernst der Zeit? Schafft man so am „Wiederaufstieg“ unseres Volkes? Heißt das nicht vielmehr dessen Untergang vollends beschleunigen und besiegeln? Jeder Leser beantwortete sich die Frage selbst. Gewiß sind daneben noch immer nicht wenige Rechtschaffenbedenkende da, die dieses Treiben mit tiefem Schmerz betrachten, weil sie ihr Volk lieben und es gerne auf seinen Höhen wieder einherwandeln sehen. In ihrer aller Namen möchte der Einsender geredet haben. Es soll einmal nicht heißen, die Schriftsetzer seien flammende Hände gewesen und hätten sich geschert, ihre Stimmen davor zu erheben. Daher soll ihre Stimme in der Öffentlichkeit unseres Bezirks hiermit laut geworden sein. Im Namen vieler ein Platteer.

Letzte Nachrichten.

WTB. Paris, 9. Aug. Über den Verlauf der ersten Sitzung des Obersten Rates verbreitet die Havasagentur folgende Einzelheiten: Ministerpräsident Briand als Vorgesetzter appellierte an die Einigkeit aller, um die ernststen und schwierigsten Probleme zu lösen, die der Konferenz gestellt seien, und erklärte, wenn der Geist der Einigkeit und der Solidarität, der bis jetzt die vorausgegangenen Zusammenkünfte beherrscht habe, sie auch weiterhin, dann könne die Aufgabe zu einem guten Ende geführt werden. Mit dem aufrichtigen Wunsch nach Zusammenarbeit gebe Frankreich an die Arbeiten dieser Konferenz heran. — Lloyd George dankte Briand und bemerkte, daß das oberschlesische Problem vielleicht das schwierigste von denen sei, die der Oberste Rat bisher zu lösen gehabt habe. Das Problem sei an sich vielleicht weniger schwierig, wenn es nicht durch äußere Umstände so verwickelt geworden sei. Er sei jedoch überzeugt, daß, wenn die Mitglieder des Obersten Rates das Problem mit dem ernststen Willen zu einer Einigung zu gelangen, in

Angriff nähmen, die Lösung möglich sei. Uebergehend zu der Verhandlungsmethode, die man folgen solle, erklärte der englische Premierminister, daß es sich vielleicht empfehle, zu erst die Auseinandersetzungen der Sachverständigenkonferenz zu hören, um alsdann, wie man überein gekommen sei, die Beschlüsse für Oberschlesien zu erlassen.

WTB. Berlin, 9. Aug. Wo die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, wurden General de Martini und Sir Darcab Stuart vom Obersten Rat beauftragt, diesem in seiner heutigen Sitzung einen Bericht und ihren Standpunkt in der Frage der Temperverhältnisse vorzulegen.

WTB. Paris, 9. Aug. Ueber die erste Sitzung des Obersten Rates wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der Oberste Rat ist um 3 Uhr nachmittags im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Briand bewillkommnete die Delegierten und gab in ihrem Namen seiner Begrüßung Ausdruck über die Rückkehr des Vertreters der Vereinigten Staaten in den Rat der Alliierten. Der Sachverständigenausschuß wurde alsdann ersucht, das Ergebnis seiner Arbeiten zur Kenntnis zu bringen. Der Präsident der Kommission legte die juristischen Grundzüge auseinander, über die sich die Sachverständigen einstimmig geeinigt haben. Sir Cecil Hudson entwickelte im einzelnen den englischen Standpunkt. Darauf setzte Baroche die französische These auseinander und Thore-Franca die Bemerkungen der italienischen Delegation.

WTB. London, 9. Aug. „Ball Ball and Globe“ meldet aus Paris, daß die Lage heikel sei. Zwischen der Ansicht der Engländer und derjenigen der Franzosen bestehe eine weitere Kluft. Lloyd George erwarte nicht eine sofortige Lösung der oberschlesischen Schwierigkeit. Er sei entschlossen, auf der Erfüllung des Friedensvertrags von Versailles nach Geißt und Buchstaben durch Frankreich und alle anderen Unterzeichner zu bestehen. Ein Mitglied der Regierung erklärte laut „Ball Ball and Globe“, augenblicklich erschienen die Standpunkte der britischen und der französischen Regierung unvereinbar miteinander. Wenn Briand nicht die Korrektheit des britischen Standpunkts anerkennen wolle, so müsse die beherrschende Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß Frankreich die von ihm für notwendig gehaltene Aktion ohne Unterstützung der Alliierten unternähme. Wie angenommen wird, hat Lloyd George bereits auf die sehr große Verantwortung hingewiesen, die die französische Regierung durch eine solche Aktion übernehmen würde.

WTB. Berlin, 9. Aug. Laut „Völkischer Zeitung“ hat das Oberkommando der französischen Rheinarmee in Mainz Oberfeld an der Nahe als Garnison für ein französisches Regiment bestimmt. Die Bausumme für die Kasernen und Wohnungen für allein 36 Offiziere beläuft sich auf etwa 40 bis 50 Millionen Mark, die die Stadt zu zahlen hat.

WTB. Berlin, 8. Aug. Von einer großen Brandkatastrophe wurde heute der Ort Herzshut betroffen. Neben anderen Häusern wurde auch das Wittenhaus ein Raub der Flammen. Das Schmeckhaus konnte gerettet werden.

WTB. Berlin, 9. Aug. In der Brandkatastrophe in Herzshut erlitt der „Berliner Sozialarbeiter“ noch, daß das in einer Fabrik ausgebrochene Feuer sich infolge starken Nachwärtstrens außerordentlich rasch ausbreitete, so daß nach nur kurzer Zeit schon 18 Häuser in Brand gerieten. Das Wittenhaus wird trotz seiner mehrfachen Feuerwehren durch großen Wassermangel sehr behindert, so daß noch weitere Häuser betroffen sind.

WTB. Caracas, 8. Aug. (Kalkornien.) Beim Schiffbruch der Alaska fanden 36 Passende und 12 Mann der Besatzung den Tod. 166 Passende wurden an Land gebracht, davon 39 schwer verletzt. Bis jetzt wurden 12 Tote geborgen.

WTB. London, 8. Aug. Die Regierung hat beschlossen, den Sinn Feiner Mac Keown sofort freizulassen.

Naturwahrliches Wetter.

Die Störungen sind noch nicht ganz beseitigt. Am Mittwoch und Donnerstag ist zwar meist trockenes, aber vielfach bedecktes und frischweises regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Sachrichtung verantwortlich: Ludwig Kahl.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie fördern wir die Lager- und Winterfestigkeit unseres Getreides? Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß das Wintergetreide, welches eine Düngung mit Kali auf dem Weg mitbekommen hat, eine viel größere Widerstandsfähigkeit gegen das Auswintern als auch gegen das Liegen zeigt. Für den Landwirt welcher sich mit der Ernährungslage unseres Getreides eingehender beschäftigt, ist dieser günstige Einfluß der Kalidüngung auch leicht erklärlich, denn das Kali bewirkt in den der vollkommenen Ausbildung der Körner ein gesundes, widerstandsfähiges Pflanzengewebe, dessen Zellen dicht und fest gelagert sind, wenig Wasser enthalten und dadurch der Einwirkung des Frostes sowohl als auch den Einflüssen von Schlagregen zu widerstehen vermögen. Verfüme daher kein Landwirt, neben den anderen Nährstoffen seinem Wintergetreide auch Kali zu geben.

Für die Monate August u. September

werden Bestellungen auf uns. Schwarzsw. Tageszeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern, sowie von den Ausbringern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der am 17. August d. J. fällige Vieh- und Schweinemarkt in Egenhausen ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Rogold, den 8. Aug. 1921. Oberamt: J. W. Oberf. Luz.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines zweistöckigen Fabrikgebäudes habe ich nachstehende Bauarbeiten nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

1. Maurer-Arbeiten
2. Zimmermanns-Arbeiten
3. Flaschner-Arbeiten
4. Gipser-Arbeiten
5. Glaser-Arbeiten
6. Maler-Arbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht bei mir auf und wollen Offerte bis spätestens 10. August bei mir eingereicht werden.

Martin Koch, Möbelfabrik
Rogold.

Für Einmachzwecke

empfiehlt

Bergament-Papier

prima Qualität, in Bogen

Salizyl-Bergament

in Rollen

ble

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Geschäftshaus

gleich welcher Branche gutgehend und erfindungsreich, in Stadt oder Land, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 183 an die Geschäftsst. d. Ztg.

„Drogerol“

ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bel. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. M. 4.—

10 Paket M. 35.—

Nichts anderes nehmen!

Alleinvertauf für

Altensteig:

Chr. Burghard jr.

Balzgrafenweiler:

Apotheker Rettich.

Zwerenberg.

Habe 2 Stück

Dachshunde

1 Hündin u.

1 Hieb, 8

Wochen alt, schwarz m. gelb.

Abzeichen, preiswert zu verkaufen. Stammbaum prima Jagdhunde.

Jagdtelhaber

Talmon-Groh.

Gestorbene.

Freudenstadt: Mina Schmb,

geb. Schwab.

Dietersweiler: Johs. Spring-

mann, Maurer, 66 J.

Altensteig.

50 Zentner

Stroh

sucht zu kaufen

M. Schnierle.

Altensteig.

Rene Pfälzer

Speisezwiebel

La Bruch-Reis

Ta. Quäcker-Brieb

in Dosen

Trauben-Zucker

zur Most- und Beerenwein-

Bereitung

empfiehlt billigst

Fr. Bühler jr.

80 Delgemälde

werden von M. 50.— an

ausverkauft.

Auch einige echte Verfer-

teppiche sehr preiswert.

Paul Cawener, Pforzheim

Kaiser-Friedrichstraße 30.

Fernruf Nr. 11.

NISSIN

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen.

Zu haben Apotheke.

Bened.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Anna Maria Bendler

im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit sanft eingeschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Tochter:

Christine Claus.

Beerbigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

1 Paar



Zugtiere

fehlt dem Verkauf aus

Jung, Wart.

Zausende verwenden R u f s

M o f t - A n f a ß

mit Heidelbeeren. Zu Fabrikpreisen erhältlich

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Telefon 41.

Hübsche, einfache und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.